

40, 31, 34, 37 darf man annehmen, daß man aus diesem innern oder obern Vorhof auf acht Stufen in den äußern (Ez. 40, 17) oder großen Vorhof (2 Par. 4, 9) hinabstieg. Derselbe umgab den innern Vorhof wahrscheinlich von drei Seiten (Norden, Süden und Osten), hatte nach Ezechiel eine Größe von 500 Ellen im Quadrat und war von einer Mauer eingeschlossen, in welcher sich ebenfalls nach Ezechiel drei Thore oder Thorchallen befanden, je eines auf der Nord-, der Süd- und der Ostseite, denen in einer Entfernung von 100 Ellen auch Eingänge in den innern Vorhof entsprachen. Haneberg (a. a. O. 225 ff.) schließt mit Rücksicht auf 1 Par. 26, 12 ff. auf sechs Thore des äußern Vorhofes, von denen eines nach Norden, eines nach Osten und je zwei gegen Süden und Westen waren. Von dem hier (1 Par. 26, 16) erwähnten „Auswurfsthor“ (אֲשֶׁר יֵצֵא) an der Westseite (an der Stelle des neuerdings entdeckten Wilsonbogens) nimmt man gewöhnlich an, daß es für die Einführung der Opferthiere, des Brandholzes u. s. w. und zur Ausfuhr des Rehrichts, der Asche u. f. w. bestimmt war. Aus der Vorstadt (אֲשֶׁר בְּרִיבְיָא 4 Rön. 23, 11. 1 Par. 26, 18) führte eine sanft ansteigende Fahrstraße und eine Brücke über das Tyropöon durch dieses Thor in den Vorhof. Das obere Thor (אֲשֶׁר בְּרִיבְיָא 4 Rön. 15, 35. 2 Par. 27, 3) dürfte wohl an der Stelle zu suchen sein, wo im zweiten Tempel die „große Pforte“ sich befand (s. u.). Es wird auch das „neue“ Thor genannt, weil König Joatham dasselbe erneuerte (vgl. Haneberg a. a. O. 232). Die Flügel aller Thore waren von Erz (2 Par. 4, 9), unwahrscheinlich nach Josephus (Antt. 8, 3, 9) von Silber. Der äußere Vorhof war an den Mauern nach Josephus (Antt. 8, 3, 9) mit doppelten Hallen umgeben, die auf Säulen ruhten. Nach anderen Andeutungen (Jer. 35, 4) fanden sich dort Gebäude mit mehreren Stockwerken, welche vielleicht erst im Laufe der Zeit entstanden und verschiedenen Zwecken dienten. Da waren Wohnungen für Priester und Tempeldiener (Jer. 35, 4. Ez. 40, 44—46. 2 Esdr. 3, 30), Schatz- und Vorrathskammern (1 Par. 26, 15. 2 Par. 81, 11. 2 Esdr. 10, 38—40), Gastzimmer (Jer. 35, 2) u. s. w. Einzelne werden mit Namen bezeichnet, deren Bedeutung sich heute nicht mehr feststellen läßt (4 Rön. 23, 11. Jer. 35, 4; 36, 10). Nach Vollendung des Heiligthums nahm der König selbst die Einweihung vor unter Theilnahme des ganzen Volkes. Die Feier wird uns ausführlich beschrieben 3 Rön. 8. 2 Par. 5, 6, 7, 1—10. Schon gleich nach dem Tode Salomons ging die Bedeutung des Tempels als einzigen Nationalheiligtums für das israelitische Volk verloren. Für das Reich Juda blieb derselbe der Mittelpunkt alles Gottesdienstes. Allein von den eigenen Königen dieses Reiches wurde er bald durch Götzendienst verunreinigt, bald zu politischen Zwecken seiner Schätze beraubt, dann auch wieder

zu Ehren gebracht, bis er endlich im J. 586 v. Chr. durch den Babylonierkönig Nabuchodonosor bei der Eroberung Jerusalems zerstört wurde, in seiner Verwüstung ein getreues Bild des Elendes, in welches das Volk sich selbst durch seine Sünden gestürzt hatte.

2. Der Tempel Zorobabels. Als die von Jeremias (25, 11; 29, 10) geweissagten Jahre der babylonischen Gefangenschaft zu Ende gingen, ertheilte Cyrus im ersten Jahre nach der Eroberung Babylons den Juden in seinem ganzen Reich die Erlaubniß, nach Palästina zurückzukehren und den Tempel wieder aufzubauen. Außer den goldenen und silbernen Tempelgeräthen, die sich in Babylon befanden (1 Esdr. 1, 7 ff.; 5, 14 ff.; 6, 5), stellte er ihnen auch reiche Geldmittel aus dem königlichen Schatze (1 Esdr. 6, 4) zur Verfügung und bestimmte, den Tempel in einer Höhe und Breite von 60 (nicht 50, wie irrthümlich Haneberg a. a. O. 257) Ellen aufzubauen. Unter der Führung eines Fürsten aus dem Stamme Juda, Scheschbazzar oder Sassabasar mit Namen (1 Esdr. 1, 8, 11; 5, 14), zog ein Theil der Juden nach Jerusalem und legte den Grund zum Tempel (1 Esdr. 5, 16). Der Erfolg dieser ersten Expedition scheint kein glücklicher gewesen zu sein. Scheschbazzar ist nicht, wie vielfach angenommen wird, identisch mit Zorobabel (vgl. Kaulen, Einleitung in die heilige Schrift, 4. Aufl., 249). Dieser letztere führte im ersten Jahre des Königs Darius Hystaspis einen zweiten Zug in die Heimath. Im siebenten Monat nach der Rückkehr begann man mit der Aufrichtung des Brandopferaltars an seiner alten Stelle (אֲשֶׁר בְּרִיבְיָא 1 Esdr. 3, 3, mit offener Anspielung auf den „heiligen Felsen“, auf welchem auch der Brandopferaltar des ersten Tempels gestanden). Jetzt begann wieder der regelmäßige tägliche Opferdienst. Ungeachtet der Anfeindungen und Intriguen der umwohnenden Völker, besonders der Samaritaner, legte man nun Hand an's Werk, und unter der Anseuerung der Propheten Aggäus und Zacharias wurde das Werk so rasch gefördert, daß im sechsten (Jos. 11, 4, 7 im neunten) Regierungsjahre des Darius der neuerstandene Tempel feierlich eingeweiht werden konnte. Wie zu Zeiten Salomons hatte man Arbeitskräfte und das notwendige Holzwerk aus Tyrus und Sidon bezogen, wozu schon Cyrus durch ein Edict die Wege geebnet hatte. Die Propheten trösteten auch diejenigen, welche die Pracht des alten Tempels noch geschaut hatten und nun in Thränen zerfloßen, weil der neue Tempel ihnen im Vergleich mit dem frühern wie Nichts vorkam (Agg. 2, 4). Eine Beschreibung des Tempels Zorobabels besitzen wir nicht. Aus gelegentlichen Notizen der heiligen Schrift und des Flavius Josephus erfahren wir, daß er genau nach dem Muster des salomonischen aufgebaut war. Das Allerheiligste war jedoch leer. Die Bundeslade war ja mit dem Rauchopferaltar auf